

Bericht von der Fahrt 2004 in unsere Partnergemeinde Jurbarkas in Litauen

Dienstag, 03.11., 6.25 Uhr, es ist soweit, wir fahren los nach Litauen. Nach einer kurzen Frühstückspause am Grenzübergang in Polen kommt der wohl anstrengendste Teil unserer Reise. Wir müssen das ganze Land durchqueren und das auf der Landstraße. Es gibt keine Autobahn. Durch die vielen Lkws kommen wir nur mühsam voran. Gegen Mittag sind wir in Gniezno. Dort sehen wir uns eine schöne große katholische Kirche an. Nach 12,5 h Fahrt erreichen wir endlich unsere Pension im kleinen Dorf Sadry in den Masuren. Nach einer erholsamen Nacht und einem guten Frühstück geht es weiter in Richtung Litauen. Der erste Schock nach der Grenze waren die Toiletten. Sie sind nicht gerade das, was wir bei uns kennen. Auf der Fahrt durch Litauen wurde uns schnell klar, wie arm das Land sein muss. Nachdem wir uns etwas verfahren hatten, kamen wir um 16.00 Uhr Ortszeit (1 Stunde Zeitverschiebung) in Jurbarkas an.



Mittwoch wurden wir am Gemeindehaus von der Vorsitzenden des Gemeindegemeinderates freundlich empfangen. Wir sahen uns ein wenig in der Gegend um und brachten unsere Hilfsgüter, die wir mit hatten, ins Gemeindehaus. Danach wurden wir in unsere Quartiere verteilt, wo wir sehr herzlich aufgenommen wurden. Am ersten Abend war uns noch etwas unwohl in unserer neuen Umgebung. Wir sind dann aber schnell mit den Menschen dort warm geworden. Die Verständigung klappte gut, da viele Leute gut Deutsch sprechen.

Am **Donnerstag** früh machten wir uns auf nach Klaipeda, einer großen Stadt an der Ostsee. Als wir über die Dörfer fuhren, sahen wir die Armut und wie primitiv die Menschen leben. Die Orte liegen zum Teil sehr weit voneinander entfernt. Es gibt viele kleine Gehöfte. Die meisten Häuser sind aus Holz. Nach ca. 60 km waren wir in Vilkyskiai, eines von den vier Dörfern, das zum Pfarrsprengel von Pfarrer Mindaugas Kairys gehört. Dort steht eine schöne Kirche, die mit deutscher Unterstützung nach und nach wieder aufgebaut und saniert wird. Nach einem schönen Tag in Klaipeda fuhren wir über Taurage zurück. Dort wohnt Pfarrer Kairys. Die Stadt ist 40 km von Jurbarkas entfernt.



Die evangelischen Pastoren in Litauen bekommen kein Gehalt. Sie sind auf Spenden aus ihren Gemeinden angewiesen. Pfarrer Kairys bekommt ca. 240 Litas (68,00 Euro) aus der Kollekte im Monat. Da er mit diesem Geld nicht über die Runden kommt, wohnt er bei seinen Eltern in Taurage. Die Eltern zahlen ihm sämtliche Unkosten für die Gemeindegemeindearbeit, ca. 400,00 Euro im Monat. Pfarrer Kairys sagt deshalb: „Ich bin das Hobby meines Vaters.“ Am Abend waren wir in Skirsnemune bei einem alten Ehepaar zum Essen eingeladen. Wir schauten uns dort zuerst das Pfarrhaus und die Kirche an. Dort steht die einzigste evangelische Kirche, die nicht von den Russen zerstört oder zweckentfremdet wurde. Die Menschen in Litauen

sind sehr gastfreundlich, also erwartete uns wieder ein reich gedeckter Tisch bei Familie Lendraikiene. Unter anderem gab es auch das litauische Nationalgericht „Kugilis“. Beim Essen erfuhren wir einiges über das Leben der Familie. Es gibt wenig Arbeit in Litauen, deshalb fahren viele Menschen in andere europäische Länder um zu arbeiten. Viele Männer sind Fernverkehrskraftfahrer. Nach diesem Tag, ganz besonders dem Abend und den ganzen Eindrücken, die wir gewonnen hatten, waren wir sehr mitgenommen und es flossen sogar die Tränen bei uns.

Am **Sonnabend** war die Kircheneinweihung in Smalininkai. Es waren viele Gäste dort. Um 11.00 Uhr begann der Gottesdienst in der alten Kapelle, welche entwidmet wurde. In einer Prozession ging es durch das Dorf zur neuen Kirche, dem ehemaligen Kino des Dorfes. Mit dem Geschenk der Christophorus-Kirchengemeinde Groß Kreutz, Kreuz und Leuchter für den Altar, führten wir den Zug an. Der evangelische Bischof von Litauen, Mindaugas Sabutis, weihte die neue Kirche. Der Gottesdienst dauerte drei Stunden. Die Kirche war kalt. Eine Heizung gibt es nicht. Im Anschluss gab es Kaffee, Kuchen und belegte Brote für alle Gottesdienstbesucher. Um ca. 15.30 Uhr waren wir mit einigen anderen Gästen in einem Wirtshaus zum Mittagessen eingeladen. Es war ein großer Tag für die Gemeinde.

Am **Sonntag** war um 10.00 Uhr Gottesdienst in Jurbarkas. Diesmal verstanden wir wenigstens die Predigt, da sie unser Pfarrer hielt. Am Nachmittag fuhren wir mit Pfarrer Kairys noch etwas durch seine Gemeinden. In Bitenei besuchten wir ein junges Ehepaar mit zwei kleinen Kindern. Sie leben auf einem Bauernhof, auf dem sie vier Ferienwohnungen ausbauen, nach und nach, wie es die finanzielle Situation erlaubt. Sie blicken optimistisch in die Zukunft.



Der letzte Abend ist angebrochen. Nach einem üppigen Abendessen bei einer unserer Gastgeberinnen rückt der Abschied immer näher. Wir haben die Menschen, die wir kennen gelernt hatten sehr lieb gewonnen und freuen uns doch trotzdem auf die Rückkehr nach Deutschland zu unseren Familien.



Am **Montag**, den 08.11. geht es dann wieder in Richtung Heimat. In Polen bei Christel und Klaus Dicky in der Pension hatten wir noch einen schönen Nachmittag und Abend. Am Dienstag ging es dann früh um 6.00 Uhr weiter. Bei Dauerregen war die Fahrt besonders anstrengend. Nach wenigen kurzen Pausen kamen wir um 17.30 Uhr wohlbehalten in Groß Kreutz an.

Es waren schöne Tage, zwar anstrengend, aber gut, dass wir sie erlebt haben. Die Situation und die Armut der Menschen in Litauen kann man kaum beschreiben, auch Fotos bringen die Wirklichkeit kaum rüber. Wir können nur jedem empfehlen, selbst einmal dort hin zu fahren. Wir sind uns jedenfalls im Klaren, dass wir den Pfarrer und seine Gemeinden dort weiterhin vor allem finanziell unterstützen werden. Mit Geld ist den Menschen dort wahrscheinlich am besten geholfen. Die Christophorus-Kirchengemeinde hat in ihrem Haushalt ein Konto speziell für Jurbarkas eingerichtet. Wir sind über jeden Euro, der auf diesem Konto landet sehr dankbar! Wir bitten Euch, auch für die Menschen in Litauen zu beten.

Mario und Claudia Schütt